

Świecie Wiejskie

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei
abn. in der Geschäftsl. Zl. 40, Ausland Zl. 8 90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 125.
Ercheint zu Anfang der aus Feiertage folg. Tage früher gencs, lont nachm.
Bei Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Beleidigung der Zeitung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Sprecher: Geschäftsl. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstandes des Hauptstifters von 10-12.

Anzeigenpreise: Die zugesetzte Millimeterzeile 15 Groschen, die
zugesetzte Reklamezeile (mm) 60 Gr., eingesetztes pro Textzeile 120 Gr. für
arbeitschaffende Vergnügungen. Klein-Anzeigen bis 16 Wörter Zl. 1,50,
jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkontor
Two. Wyd. "Liberias" Lodz, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 55, Konto Nr. 61097/25 "Liberias".

Im Fernost-Konflikt

Amerika billigt Genfer Standpunkt

Stimson schreibt an den Völkerbund.
Die Vereinigten Staaten für Friedenspolitik.

PAT. Genf, 27. Februar.

Das Generalsekretariat des Völkerbundes erhielt gestern ein Schreiben des amerikanischen Außenministers Stimson, in dem der Standpunkt der Vereinigten Staaten in der mandchurischen Frage formuliert ist.

Stimson erklärt darin, daß die Überzeugungen, zu denen die außerordentliche Völkerbundversammlung gelangt sei, auch diejenigen der Vereinigten Staaten seien, die sich ihre Auffassung anhand der Berichte ihrer Genfer Beobachter gebildet hätten. Die Entschließung des Völkerbundversammlung sei in gemäßigter Form gehalten und entspreche vollkommen den Ansichten der Vereinigten Staaten.

Zum Schluß heißt es in dem Schreiben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Hoffnung hätte, daß es für Japan und China möglich sein werde, ihre Politik an die Wünsche der übrigen Völker anzulegen, damit die internationalen Konflikte ausschließlich auf dem Wege der Friedenspolitik gelöst werden könnten.

Genugtuung in London

PAT. London, 27. Februar.

Das Schreiben des amerikanischen Außenministers an den Generalsekretär des Völkerbundes hat in hiesigen politischen Kreisen große Genugtuung hervorgerufen. Es sei seit Jahren wieder der erste Fall, daß die Vereinigten Staaten sich vorbehaltlos hinter den Völkerbund gestellt

und dieser Einstellung so unzweideutig Ausdruck gegeben hätten.

Die Japaner haben Genf verlassen

PAT. Genf, 27. Februar.

Der japanische Vertreter beim Völkerbund, Matsuoka, der die Völkerbundstadt gestern verließ, übergab der Presse eine Erklärung, in der es heißt, daß Japan Genf mit dem Gefühl des Bedauerns und der Resignation verlässt. Dieses Gefühl beziehe sich nicht auf Japan, sondern auf den Völkerbund selbst, der darunter mehr leiden werde als Japan. Weiter heißt es in der Erklärung, die beste Seite der Entschließung des Völkerbundes über die Annahme des Lytton-Berichts sei, daß dadurch eine Stärkung des Solidaritätsgefühls in Japan erreicht werde; für Japan werde dadurch die ganze Schwere seiner Aufgabe im Fernen Osten als Hüter des Friedens erkennbar. Falls das das einzige Ergebnis der Interventionsaktion des Völkerbundes sei, müsse Japan von diesem Dank erhalten.

Schutzmaßnahmen für die Ausländer

Peking, 27. Februar.

Angesichts der fortschreitenden Feindseligkeiten an der Grenze von Tschehol haben die ausländischen Behörden in Peking umfassende Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der ausländischen Bewohner getroffen. Im Ernstfall sollen sich alle Ausländer in dem befestigten Gesandtschaftsviertel in Sicherheit bringen und dem Schutz der Gesandtschaftswachen unterstellt werden. Die englische Gesandtschaft hat Nahrungsmittel für 6 Monate bereitgestellt.

Wahlkundgebung der „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot“

Reichsminister Hugenberg spricht unter eigenartigen Umständen.
Ein interessantes Experiment des deutschen Rundfunks.

Reichsminister Dr. Hugenberg (deutschnational), sollte gestern im Rahmen einer Kasseler Kundgebung der „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot“ sprechen. Infolge Unmöglichkeit des Ministers unterblieb seine Reise dorthin.

Die angekündigte Rede fiel deshalb keineswegs aus, sondern wurde auf eine bisher noch nicht dagewogene Art übertragen. In kurzer Zeit wurde eine entsprechende Leitung zwischen der Berliner Wohnung des Ministers, von wo aus dieser sprach, und der Kasseler Halle, in der die politische Versammlung stattfand, gelegt, und mit allen deutschen Sendern verbunden. Nicht ohne Reiz war, als nach Schluss der Ausführungen Dr. Hugenburgs der Versammlungsleiter einige Worte an den Minister richtete und noch weitere Darlegungen mache und der Hörer auch daran teilnehmen konnte. Der deutsche Rundfunk hat mit dieser einzigartigen Veranstaltung seine hohe Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt.

Minister Hugenberg unterstrich mit besonderer Betonung die Tatsache, daß er ein

überzeugter Mittelstandspolitiker und ein ebenso überzeugter Gegner der Sozialisierung

sei. Es fiel auf, daß der Minister außer den üblichen Spitzen gegen die Linke, auch sehr deutlich wurde gegen das Zentrum. Er bekannte sich zur sozialen Gesetzgebung Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks und meinte, daß nur der wahrhaft sozial sei, der Arbeit schafft. Er werde das Bonzentrum entschieden bekämpfen und sei der Ansicht, daß der Kranke wichtiger sei als der Krankenkassendirektor und der Arbeiter wichtiger als der Gewerkschaftsführer. Gegen die „Bozen des marxistischen Systems“, wie er sich ausdrückte, müsse mit allem Nachdruck angegangen werden.

Als der Minister der ruhmvollen Kaiserlichen Vergangenheit gedachte, wollte der Beifall, der aus der Kasseler Versammlung heranbrauste, garnicht enden.

Politische Zusammenstöße

Blutige Sonntagsbilanz.

Dresden, 27. Februar.

In Dresden kam es nach einer Kundgebung, in der der frühere Reichstagspräsident Paul Lübe sprach und die von annähernd 100 000 Personen besucht war, zu Zusammenstößen. Zwei Mitglieder der SPD wurden verletzt. Im Anschluß an die Kundgebung fand ein Umzug der Abwehrfront statt.

Ebersfeld, 27. Februar.

In Ebersfeld wurden bei einem Umzug von SA-Neuheiten zwei Personen getötet, eine schwer und zwei leicht verletzt. Der blutige Zwischenfall ereignete sich, als von einem Hause mehrere Schüsse fielen. Die Polizei erwiderte das Feuer.

Hamburg, 27. Februar.

Wie die Polizei meldet, wurde in der Nacht zum Montag auf ein Verkehrslokal der Nationalsozialisten in der Innenstadt von Kommunisten ein Feuerüberfall ausgeführt. Polizeibeamte wurden von den Kommunisten angegriffen und beschossen. Ein Polizeiwachmeister und ein Kommunist wurden verletzt. Es gelang 5 Täter festzunehmen. Bei einigen von ihnen wurden geladene Revolver, leergeschossene Magazine und eine selbstgesetzte Bombe gefunden, deren Zündung angebrannt war.

„Note Fahne“ wieder verboten

Berlin, 27. Februar.

Das Zentralorgan der kommunistischen Partei, die „Note Fahne“, die am Sonntag nach einem längeren Verbot zum erstenmal wieder erschien ist, wurde sofort wieder verboten. Diesmal dauert das Verbot bis zum 15. April.

Große deutsche Kundgebung in Bielitz

Aus Anlaß der 5-Jahrfeier der „Deutschen Partei“, Bielitz, findet am Abend des 20. März in Bielitz eine große deutsche Kundgebung statt, zu der Vertreter sämtlicher deutschen politischen Organisationen Polens, sowie alle deutschen Parlamentarier geladen sind. Die Veranstaltung, die in einem Rahmen abgehalten wird, wie er bisher in der Sprachinsel noch nicht üblich war, soll über ihre lokale Bedeutung hinaus zu einer imposanten Kundgebung für die Herstellung einer deutschen politischen Einheitsfront in Polen werden.

Polnische Unterhändler im April nach USA.

Die Regelung der Schulden.

Der augenblicklich wieder in Polen weilende polnische Botschafter in Washington, Patel, soll, wie verlautet, noch bis Mitte März in Polen bleiben, um bei der Zusammensetzung der polnischen Delegation mitzuwirken, die mit den Vereinigten Staaten in der Kriegsschuldenfrage verhandeln soll. Die polnischen Vertreter werden einen Monat nach dem Amtsantritt des neuen Präsidenten nach Washington gehen.

Vom Parlament des Journalismus in Polen

Gestern fand in Warschau im Sejm die Jahressammlung des Verbandes der Journalistensyndikate in Polen statt. An der Tagung nahmen 60 Delegierte von 10 Syndikaten teil. Nach der Erstattung der Berichte wurde u. a. im Grundsatz beschlossen, die Mitglieder der einzelnen Syndikate versichern zu lassen.

Einigung der Opposition in Polen?

Was Lieberman sagt.

B. Im Rahmen einer Versammlung der polnischen Sozialisten, die gestern im Lemberger Theater „Rozmaitości“ stattfand, betonte Abg. Dr. Lieberman, die PPS. solle, um einen Druck auf die gegenwärtige Regierung ausüben, nicht anstehen, ein Bündnis mit den Nationalisten und der Witos-Partei einzugehen.

Zusammenarbeit der polnischen und deutschen Kommunisten

In einem ausführlichen Artikel unter der Überschrift „Die polnischen Kommunisten unter dem Kommando Hitlers“ setzt sich das Warschauer Regierungsblatt „Express Poranny“ mit einem vom Zentralkomitee der polnischen Kommunisten approbierten und vom Bezirkskomitee Oberschlesiens unterzeichneten Aufruf auseinander. Die von dem genannten Blatt zitierten Stellen aus dem Flugblatt sind allerdings sehr merkwürdig. Man hätte manche Beanstandungen von dieser Seite nicht erwartet. Nach dem „Express“ heißt es in dem Aufruf: „Der räuberische Versailler Vertrag, der dem deutschen Volk von der Koalition in dem siegreichen imperialistischen Krieg der großen Räuber der imperialistischen Entente aufgezwungen wurde — hat Oberschlesien zerrissen, Danzig unter das Joch des imperialistischen polnischen Staates gezwungen und den polnischen Korridor geschaffen, der Ostpreußen künstlich von Deutschland abtrennt. Der Versailler Vertrag hat die wertvollen Massen Deutschlands zur Zahlung langjähriger milliardenhoher Kriegskontingente verurteilt, hat sie der zweifachen Ausbeutung und der Bedrückung seitens der internationalen und der einheimischen Bourgeoisie zum Fraß und zur Beute hingeworfen.“ „Den einzigen Weg zum Kampf mit der sozialen und nationalen Bedrückung weist euch die kommunistische Partei: gegen die nationale Bedrückung, gegen die Verfolgung und Schließung deutscher Schulen, Vereine und Verbände, kultureller und Bildungsinstitutionen, gegen die Knebelung der deutschen Presse und der Verfolgung der deutschen Sprache, für die deutsche Schule für die deutschen Kinder, für die Muttersprache in der Schule, im Amt, Gericht, in der Gemeinde, für das Recht zur Selbstbestimmung der Grenzen Oberschlesiens bis zur Loslösung von Polen.“

Das Warschauer Blatt bemerkt, daß es heute wohl nicht einen einzigen Menschen in Polen mehr gebe, für den die Aktion der polnischen Kommunisten unklar wäre.

Der „Express“ gibt im Anschluß in seinen Artikeln eine Zeichnung aus der „Internationalen Front“, das nach dem Blatt das gemeinsame Organ der kommunistischen Parteien Deutschlands und Polens ist, wieder. Diese zeigt zwei Arbeiter, die einen Grenzposten Polen—Deutschland abhauen. Der Hintergrund zeigt Vermerkanlagen.

Französische Finanzvorlage verabschiedet

Jetzt Beratungsgegenstand des Senats.

Paris, 27. Februar.

In einer Nachsitzung, die am Sonntag vormittag zu Ende ging, verabschiedete die Kammer die Finanzvorlage mit 340 gegen 251 Stimmen. Am Sonntag nachmittag besaß sich der Senat bereits mit der Finanzvorlage. Er wird heute seine Beratungen fortsetzen.

Türkische nationalistische Studenten demonstrieren

Demolierung eines Büros.

Istanbul, 27. Februar.

In Pera und Galata kam es während des Wochenendes zu schweren Studentenunruhen. Hunderte von türkischen Studenten stürmten die Bürogebäude der internationalen Schlafwagengesellschaft in beiden Städten, zertrümmerten die Fenster und zerstörten die Möbel.

Sie konnten erst vertrieben werden, als die Feuerwehr mit Wasserschläuchen eingriff. Die Unruhen waren als Protest gegen das Benehmen eines neuerlich für die Filiale Pera der Schlafwagengesellschaft ernannten italienischen Geschäftsführers gemeint, der alle Angestellten angewiesen hatte, während der Geschäftsstunden nur die französische Sprache zu gebrauchen. Ein Angestellter, der durch das Telefon zu einem türkischen Kunden die türkische Sprache gebrauchte, wurde mit 10 türkischen Pfund bestraft.

Frische Bombenwerfer in Aktion Nur Materialschaden.

Belfast, 27. Februar.

In der Nacht zu Montag wurden im Innern von Belfast zwei Bombenanschläge auf einen Bahnhof und ein Verwaltungsgebäude ausgeführt. Von einer Überführung aus wurde aus einem Kraftwagen eine Bombe auf die Gebäude des Bahnhofs der nordirischen Eisenbahn geschieleudert, von dem die wichtigsten Linien nach dem irischen Freistaat ausgehen. Ein Schienennetz wurde zerstört und das Glasdach der Bahnhalle zertrümmert. Mehrere in der Nähe stehende Eisenbahner kamen wie durch ein Wunder unverletzt davon.

Ein zweiter Anschlag wurde auf das Gebäude der London Midland-Eisenbahn ebenfalls im Innern von Belfast ausgeführt. Die Bombe verfehlte jedoch ihr Ziel und explodierte auf dem Bürgersteig. Alle in der Nähe befindlichen Fenster Scheiben wurden zertrümmert. Man nimmt an, daß die Attentäter, wie in den früheren Fällen, streikende Eisenbahner sind.

Auch in Portugal Faschisten Zugleich Nachahmer Hitlers.

London, 27. Februar.

In Portugal ist, wie die „Morning-Post“ meldet, eine faschistisch-nationalsozialistische Bewegung unter dem Namen Nationalen Syndikalisten gegründet worden. Parteiführer ist Dr. Rosao Preto. Die Parteimitglieder tragen blaue Hemden und haben als Abzeichen das Malteserkreuz.

Bei der Gründungsfeier waren über 100 Offiziere der Armee und auch Polizei anwesend. Die Rede des Parteiführers Preto wurde im Rundfunk verbreitet. Er wies auf die Gefahren der Demokratie hin und sagte, wie wichtig es sei, daß die Interessen der Nation über diejenigen der Einzelpersonen und Parteien gestellt würden.

So wenig kostet und so viel gibt das Radio

Deutsches Theater

„Man braucht kein Geld...!“

Musikalisch Lustspiel in drei Bildern von Günther Bibo u. Willy Rosen. Musik von Willy Rosen.

Ein netter, ermutigender Titel dieses: „Man braucht kein Geld“. Die Autoren suchen denn auch nachzuweisen, daß man eigentlich kein Geld braucht, um etwas zu schaffen, um — hier in diesem Falle — eine neue Fabrik aus geld- und kreditarmem Boden zu stampfen. Aber sie kommen selbst zu dem Schluss, daß neben Unternehmungsgeist, Bluff und Reklame Geld sozusagen nichts schadet und daß man schließlich nur dann kein Geld braucht, „wenn man verliebt ist“, wie es in dem Titelschlager heißt. Was vielleicht auch zu bezweisen ist.

Aktuell wie der Titel ist auch der Inhalt des Stüdes, zum Teil auch das Milieu. Ein Schallplattengeschäft, eine Schallplattenfabrik sind der Ort der Handlung, und was den Onkel aus Amerika anbetrifft, so ist diese alte Lustspiel- und Humoreskenfigur zweifellos heute wieder aktuell geworden: trok des großen Dales, der heute auch jenseits des Ozeans herrscht, ist der Dollar die Sehnsucht des abgebrannten Europäers, und hat man früher über den Scheibuchbeschweren Onkel aus U. S. A. gelächelt und die Last seines Scheibuches so nebenbei in Kauf genommen, wenn sich wirklich einmal eine Dollarerbinkeit einstellte — so wälzt heute manch einer die Familienchronik,

DER TAG IN LODZ

Lodz, den 27. Februar 1933.

Selig ist der Mensch, der nicht schuld ist an der Armut eines seiner Mitmenschen.

Bestalodz

Aus dem Buche der Erinnerungen

1807 * Der Dichter Henry Wadsworth Longfellow in Polen († 1882).

1814 * Der Orientalist Ernest Renan in Trzegowice († 1892).

1832 * Der Maler Graf Ferdinand v. Harrach in Rosnach in Oberschlesien († 1915).

1861 † Der Anthropologe Rudolph Steiner in Kraljevic († 1925).

1869 * Der Kunstschriftsteller Karl Scheffler in Hamburg.

1924 † Der Schriftsteller Eugen Zabel in Berlin (* 1851).

Sonnenaufgang 6 Uhr 35 Min. Untergang 17 Uhr 17 Min. Montanfang 7 Uhr 15 Min. Untergang 21 Uhr 10 Min.

Mieterversammlung

p. Im Saale des Kinos „Mimosa“ in der Kilińskastraße 187 fand gestern eine vom sozialen Mieterverband einberufene Mieterversammlung statt, in der die Herren Doctor Eiger, Josef Tomasz und Butkowsky über die bisherigen Maßnahmen zwecks Herabsetzung der Mieten referierten.

Nach der Aussprache wurde folgende Entschließung angenommen:

Die versammelten Mitglieder des sozialen Mieterverbandes beschließen folgendes: 1. Sowohl in alten wie in neuen Häusern wird eine sofortige Mieteherabsetzung um 50 Prozent gefordert. 2. Da für die Mieter in neuen Häusern kein Mieterschutzgesetz besteht, fordern die versammelten Ausdehnung des Mieterschutzgesetzes auch auf die neuen Häuser. 3. Die versammelten verlangen die Aufhaltung der Ermittlungen für die Dauer eines Jahres und zwar vom 1. April 1933 bis zum 1. April 1934, sowie die Einstellung der Ausstellung Arbeitsloser. 4. Vom Magistrat wird gefordert, daß er die Fürsorge für die Ausgesiedelten erweitert und einen Block auf dem Konstantynow-Maldan für die Ermittler zur Verfügung stellt. 5. Vom Magistrat und der Finanzkammer wird verlangt, daß die Ein- und Zweizimmerwohnungen von der Lokalsteuer befreit werden.

Tagung der Innungsmeister der Fleischerinnungen

p. Im Lokal der Fleischermeisterinnung in der Kopernikusstraße 46 fand gestern eine Tagung der Innungsmeister der Fleischermeisterinnung der Lodzer Wojewodschaft statt. Zu der Tagung waren Vertreter aus Konin, Wielun, Zduńska-Wola, Kalisch, Brzeziny, Szabel, Stryków, Konstantynow, Petritau, Zgierz, Ujazd, Mieczkowice und Ożorow erschienen.

Die Tagung wurde vom Innungsmeister der Lodzer Innung, Rozmarynowski, eröffnet, der die Gäste begrüßte, worauf die einzelnen Vertreter der Innungen die katastrophale Lage der Fleischer in der Provinz schilderten. Eine große Konkurrenz für die Meister sei die Eröffnung von Läden durch Gelehrte. In vielen Ortschaften könne man beobachten, daß Fleischer wegen der zu hohen Steuern geschlossen werden. Aus den weiteren Berichten ging hervor, daß etwa 6000 Fleischer nicht imstande seien, die Steuern zu bezahlen.

a. Wissertwoch schulfrei. Um kommenden Wissertwoch werden die Jünglinge aller Volks-, Mittel- und Gymnasialschulen schulfrei haben, da sie an in allen Gotteshäusern stattfindenden Gottesdiensten teilnehmen werden. Bemerkt sei, daß nur die christlichen Schulen geschlossen sein werden.

Wer Liebesgaben für notleidende Glaubensbrüder nach Rukland schicken will, wende sich vertraulich an den Landesverband für Innere Mission in Polen, der auf seinem Wege Pakete nach Rukland befördern kann. Er verwendet auch private Spenden, um russischen Flüchtlingen, die nach Polen kommen, zu helfen und die evangelische Bewegung unter den Utrawern und Russen mit Geldmitteln zu unterstützen.

um sich zu vergewissern, ob nicht vielleicht doch einmal vor Jahrzehnten irgendein lieber, unbekannter Onkel nach Amerika ausgewandert ist, der die leeren Brieftaschen seiner europäischen Verwandten anfurbeln könnte.

Über den Inhalt des Stüdes sei nichts gesagt. Man komme und sehe sich den Spaß an; diese Aufforderung an unser Publikum möchte ich als ehrliche, aufrichtige Empfehlung verstanden wissen. „Man braucht kein Geld“ ist wieder einmal ein Lustspiel mit Hand und Fuß, flott und witzig geschrieben, wobei zu bemerken wäre, daß auf die sonst oft entlebte an den Haaren herbeigezerrte Situationskomik völlig verzichtet worden ist. Der Wortwitz in allen Schattierungen ist hier erfolgsfördernder Faktor, und das will allerhand heissen. Des weiteren sei erwähnt, daß die beiden Verfasser des Textbuches die Handlung durch eine Menge guter Einfälle gewürzt und durch die — überaus geschickte — Verwendung an sich unwichtiger Personen außerordentlich belebt haben. Renewmäßig aufgezogene Gesangs- und Tanzeinlagen, wirkungsvolle Auffälligkeiten und die flotte, an hüblichen Melodien reiche Musik sind weitere Vorteile.

Der Aufbau? Der erste Aufzug ist sehr nett, der lange zweite Akt ist ganz hervorragend, der kurze, recht schwache dritte Akt fällt stark ab. Sache des Regisseurs (Anweiler) ist es, bei den Wiederholungen in dieser Beziehung noch hier und da „ausgleichende Gerechtigkeit“ zu spielen, sei es durch Verschärfung des Tempos oder durch Herausristallisierung noch ungenügender „Erfolspunkte“. Im übrigen hat die Spielleitung erfolgreiche Arbeit geleistet und

Der Tomaschower Ziegeleibesitzer Otto Krieg †

Gestern verstarb in Lodz in der Wohnung seiner Schwester, nach zweitägigem Krankenlager, der Tomaschower Ziegelei- und Großgrundbesitzer Otto Krieg.

Der Verstorbene, ein gebürtiger Tomaschower, war mit einer Tochter des bekannten Tomaschower Industriellen Müller seit fünf Jahren verheiratet und beteiligte sich sehr rege am öffentlichen Leben. Er war Mitglied mehrerer Vereine und Kirchenvorsteher der dortigen evangelisch-lutherischen Gemeinde, daher empfand die dortige deutsche Gesellschaft den Verlust dieses verdienten Mannes auch sehr schmerzlich.

Sein Tod kam völlig unerwartet. Otto Krieg erkrankte während der Eisenbahnfahrt von Kalisch nach Tomaschow, und mußte in Lodz bei seiner Schwester zurückbleiben, wo er nach zweitägigem Krankenlager verstarb.

Die Überführung nach Tomaschow erfolgt heute abends um 7 Uhr.

Er ruhe sanft!

Magistrat läßt Lokalsteuer nicht einkassieren

Jeder muß in der Stadtclasse selbst zahlen.

× Auf Beschluß der maßgebenden Stellen wurde bekanntlich seit dem 1. Oktober vorigen Jahres das Sequesteramt am Lodzer Magistrat abgeschafft und die zwangsweise Eintreibung der Kommunalsteuern den Finanzbehörden übertragen. Der Magistrat hat daraufhin beschlossen, eine besondere Inkassentenabteilung zu schaffen, deren Aufgabe es wäre, die Eintreibung der der Stadtgemeinde gehörigen Steuern vorzunehmen. Die Inkassenten sollten den Steuerzahldien die Zahlungsaufforderungen zustellen und mit ihnen den Zahltermin für die Wohnungssteuer vereinbaren. Da sich dies aber in der Praxis als unmöglich erwies, weil eine gewisse Gesetzesordnung die Zahlung der ersten Vierteljahrsrate der Wohnungssteuer im Laufe des Monats Februar vorsieht, hat der Magistrat auf die Schaffung dieser Inkassentenabteilung verzichtet und die Versendung der Zahlungsaufforderungen im Laufe von drei Tagen angeordnet. Vorgestern wurde die Einhändigung dieser Aufforderungen zur Errichtung der Wohnungssteuer für 1933 beendet, die noch im laufenden Monat zahlbar ist. Nach diesem Termin wird der Magistrat Verzugszinsen erheben. Es liegt nun im Interesse der Steuerzahler, die erste Rate noch im Februar zu begleichen, um Verzugsstrafen zu vermeiden. Nach Ablauf des Steuerjahres wird der Magistrat ein Verzeichnis der säumigen Zahler der Finanzbehörde zum Zwecke der zwangsweisen Eintreibung überweisen.

Niedertafel im neuen Jugendheim. Gestern abend veranstaltete der Jungfrauenverein der St. Johanniskirche einen Liederabend. Nach dem Gesang des Liedes: „Sollt ich meinem Gott nicht singen?“ hielt Herr Konistorialrat Dietrich eine Ansprache, der sich die Vorführung von 12 lebenden Bildern anschloß, die von entsprechenden Liebenden umrahmt waren.

Der zum Schluß gegebene Einakter „Hans und Liesel“, in dem die Rollen von den Vereinsmitgliedern: I. Schulz, E. Pilz, I. Grüning, I. Switalska, G. Fischert und M. Hoffmann besetzt waren, unterhielt die Besucher höchst. In einer zweiten Ansprache dankte Herr Konistorialrat Dietrich allen, die diesen Liederabend veranstaltet hatten, für ihre Mühselwaltung. Mit einem Gebet und allgemeinem Gesang erreichte die Veranstaltung ihr Ende.

B.—r.

eine Aufführung geliefert, die zweifellos mit dem Maß schärfster Kritik gemessen werden kann — die recht netten Tanzeinlagen (ein Bravo für den Steptanz) eingeschlossen.

Unter den zwanzig Mitwirkenden gab es nur wenige, die es vielleicht hätten besser machen können. Tra Söderström bewies ein Mal mehr, daß sie das Zeug zu einer tüchtigen Bühnenkünstlerin hat. Anita Kunzel wurde mit einer ziemlich undankbaren Rolle sehr gut fertig, und Irma Zerbe füllte ihren Platz — wie immer — vollkommen aus.

Bon den Herren ist erst einmal derjenige zu nennen, der gewissermaßen die finanzielle Seele des Ganzen darzustellen hat: Richard Zerbe, der den Amerikaonkel sehr erfolgreich spielte; dann Mag Anweiler, der wieder unerschöpfliches Temperament zeigte und einen großen Teil des Gesamterfolges für sich in Anspruch nehmen darf, sowie Hans Krüger in der Rolle des Sängers Kolibri, der seiner dankbaren Aufgabe durchaus gerecht wurde. Von den anderen Mitwirkenden seien Richard Tölg, Willy Langner, Alex Schindler erwähnt, die ein kostliches Kleebatt abgaben.

Für flotte Musik sorgten Kapellmeister Teodor Ny, der und seine Freunde. Schließlich sei auch auf die netten Bühnenbilder hingewiesen.

Das Theater war gut besetzt, und es wurde zu Recht sehr oft und sehr viel Beifall gespendet. „Man braucht kein Geld...!“ wird viele Wiederholungen erleben.

Honar.

Kottonindustriellen lehnen weitere Verhandlungen ab

× Infolge des andauernden Streits der Strumpfarbeiter in Łódź hat der Bezirks-Arbeitsinspektor, Ing. Wojtkiewicz, für heute mittag um 12 Uhr eine Verständigungskonferenz zwischen den Vertretern der Industrie und der Arbeiter einberufen, in der er Kompromissanträge für die Beilegung des Streits einbringen will. Indessen hat im Zusammenhang damit gestern eine Sitzung der Verwaltung des Fabrikantenverbandes der Strumpfindustrie stattgefunden, in der man beschloß, an dieser Konferenz nicht teilzunehmen. Die Industriellen wollen einen Tarifvertrag nur bei den Bedingungen abschließen, die sie bisher gestellt haben.

× **Hauswärter verlangen Lohnerhöhung.** Die Fachverbände der Hauswärter in Łódź haben sich an die Behörde mit der Forderung um Erhöhung ihrer Löhne um 20 Prozent gewandt. Die Löhne der Hauswärter werden von einer besonderen Schiedskommission bestimmt, bestehend aus Vertretern des Ministeriums für soziale Fürsorge, des Innenministeriums und des Justizministeriums. Die Fachverbände ersuchen diese Kommission nun, über ihre Forderungen zu beraten.

Bunter Abend im Trinitatisverein

Der letzte Sonnabend im Karneval. Wer verfügte da nicht Lust, sich zum Abschied noch ein Mal gründlich zu amüsieren?! Der eine hatte die Wochen des Karnevals gut ausgenutzt, sich getummelt und getanzt; dem andern war diese Zeit gar nicht recht zum Bewußtsein gekommen, vielleicht weil er dem Tanz und Spiel kein Interesse abzugeben wußt oder auch, weil das Kleingeld zu knapp bemessen war. Denn amüsieren kostet Geld, und Geld ist bekanntlich jetzt sehr teuer. Beim Bunter Abend im Trinitatisverein konnte man diese Feierstimmung allerdings nicht machen. Es war, wie man es für uns Łodzjer am deutlichsten ausdrückt, ein "Rummel", wie man ihn selten sieht. Wer zur festgesetzten Stunde nicht da war, mußte alle Hoffnung aufgeben, einen Tisch zu bekommen. Der Verein hat einen großen und treuen Freundeskreis, der weiß, daß man dort nette Stunden verleben kann. So war es auch diesmal wieder. Die überaus originelle Dekoration der Säle und Zelte, für die Herr M. Radke zeichnete, mutete gleich beim Eintritt recht freundlich an. Das Programm bestreit diesmal zum größten Teil die Jugenddecke, die unter der Leitung des Herrn Otto Abel stand. Der Name spricht für sich. Herr Abel ist als Regisseur schon bekannt, so ver sprach man sich viel von den Darbietungen und wurde auch nicht enttäuscht. Herr Richard Krause machte einen flotten und lustigen Conferencier, der seine Chancen auszunutzen wußte und sich bei allen beliebt machte. Mitglieder und Mitwirkende wurden mit ihren Schwänen (oder Stärken) den Zuhörern präsentiert. Doch nun zum Programm: Der Chor trug unter Leitung des Herrn Elstermann Jr. ein Wiener Walzertanz mit Orchesterbegleitung vor. Und weil man gerade wienesisch eingestellt war, zeigten Herr Ballettmästerr Majewski und Herr. Włoszewska wie man in der alten guten Zeit den Wiener Walzer getanzt hat. Gern hätte mancher begeisterte Walzertänzer die eine oder andere Figur auch ver sucht. Aber leider: Raumangst wegen unmöglich. Herr Walster, den jeder gern singt, erfreute mit dem Vortrag mehrerer Lieder, von denen das eine wohl den meisten bekannt war: "Ich möcht einmal wieder verliebt sein". Ein von Fräulein Weidemeyer und Herr. Hopse vorgeführter Grotesktanz, der sich ein wenig auf das zuletzt vorgebrachte Lied bezog, wurde begeistert angenommen. Herr Elstermann hielt einen humorvollen Vortrag und dann wurde die Parole des Abends: "Heut wolln wir lustig sein" von niedlichen Kammerkätzchen, die die Damen Weidemeyer, Jahn, Brüder, Knothe, Hopse und Günther darstellten, und den Herren Willi Strauch und E. Michel, auf der Bühne praktisch vorgeführt. Dem Beispiel wurde folge geleistet, und das nicht zu knapp. Es war kein Herantreten an Büffett und Zelt. Man lachte und scherzte nach Herzensus, freute sich an den bunten Mützen, Schirnen und Ballons und warf Papierschlägen nach den "Tanzenden". Bald wird uns hoffentlich im Trinitatisverein mehr Raum zum Tanz zur Verfügung stehen, denn der Vortrag des Bunter Abends sowie des für Dienstag angekündigten Faschingsrummels wurde zur Fertigstellung des neuen Vereinshauses bestimmt. e. a.

Familienkaffee im Kirchengesangverein zu St. Johannis

Die gestrige Veranstaltung des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde war mit sichtlicher Liebe und Sorgfalt vorbereitet und vereinigte wieder sehr viele Mitglieder und Freunde dieses Vereins. Man hatte für verschiedeneartige Unterhaltung gesorgt, und auch die äußere Aufmachung war äußerst nett und geschmackvoll.

Ein ausgezeichnetes Orchester beunruhigte die vielen tanzlustigen Beine, schwachsinnige Kaffee, guter Kuchen, piante Brötchen, warmes Abendbrot und verschiedene "Geistigkeit" füllten in sehr sympathischer Weise den Magen, ein sehr vergnügtes Programm trug noch zur Hebung der Stimmung bei.

Die Programmfolge eröffnete der Vereinsvorstand, Herr Schulz, mit einer herzlichen Begrüßungsrede, worauf der Chor unter der sicheren und temperamentvollen Leitung des Kapellmeisters Baute mit einigen wunderschönen Liedern Riesenbeifall errang. Mit gleicher Begeisterung wurden auch zwei Lieder in der Ausführung von Herrn A. Schindler aufgenommen, der sich sogar zu einer Zugabe bequemen mußte. Viel Spaß machten die "Strohwitwerfreuden" von Herrn Br. Schmidt, ungemein amüsant war auch die Burleske, die übrigens tadellos vorgebracht wurde. Großen Anklang fand Herr D. Trieb mit "Bum-Bum" und das Terzett. Im ganzen gesehen — eine gelungene Veranstaltung, die den Gastgebern Ehre macht.

Luftiger Abend in der "Eintracht"

Ausgezeichnete Stimmung herrschte am Sonnabend von vornherein bei den Eintrachtliern. Bis früh hin war der dicht gefüllte Saal Schauspiel umgezogenen Treibens. Was dem Abend die spezifische Note gab, war das sichtbare Sichenspülen aller Erschienenen. Tanzen und zur Thele laufen war die angenehme "Arbeit" dieser Nacht. Das Zusammentreffen mit vielen, darunter lange nicht gesehenen Freunden, war Anlaß genug, dem Abend ein "blaues" Gepräge zu geben.

Die Programmmeilagen wurden mit aufrichtigem Dank aufgenommen. Man konnte vom Tanzen ausruhen und sich gleichzeitig an einer vorzüglichen Vortragsfolge ergötzen. Da waren vor allem das temperamentvolle Fr. Anna Kuhbel und der humorvoll-gelungene Herr Bruno Wimmer in ihren lieblichen Tanzdarbietungen. In nettem Stimmungsbild bewiesen die beiden durch eine Szene aus dem "Weißen Röhl" ihr einwandfreies Stimmenmaterial. Sehr gefällig und "filmisch" wirkte das Duett aus dem "Liebestrommolo" "Eine kleine Freundschaft mit dir".

Das Doppelquartett bot Gelegenheit, die stimmlichen Qualitäten der Herren Neurath, Ulrich, Vollmann, Lange, Heck, Sittke, Winkler und Pohl zu erkennen. Viel Erfolg hatte Herr Josef Neumann mit dem Vortrag von "Ich glaub nie mehr an eine Frau" und "Dein ist mein ganzes Herz". Westliches Cabaret illustrierte durch seinen astro-baftisch-exzentrischen Tanz Herr Imre Szemes. Hier sah man hervorragendes Können, wunderbare Beimischung. Ein aufmerksamer Klavierbegleiter aller Darbietungen war Herr Helmut Scheunert. Mit viel humoristischen Einfallen fungierte Herr Georg Richter als Anführer. Endresultat: lustig und gelungen, wie man es von den Jungen in der "Eintracht" gewöhnt ist. ho.

E. H. Vierter Stiftungsfest des "Michaels"-Kirchengesangvereins. Trotz seines erst vierjährigen Bestehens besitzt der Radogosziger St. Michaeli-Kirchengesangverein einen großen Kreis Mitglieder, Freunde und Förderer, die es nicht versäumten, zum gestrigen Stiftungsfest in voller Zahl das eigene neue Lotal der Veranstalter, Zgierz, Straße 162, aufzufinden. Dank der tüchtigen Organisation seitens der Verwaltung war das Fest in jeder Hinsicht gelungen. Ein künstlerisch zusammengefügtes Programm zeigte die hervorragenden Leistungen sowohl der Solisten, als auch des unter Herrn Lurias Leitung stehenden Chorjungchors und der jungen Dramatiker (Regisseur — Herr Ing. H. Pravitz). Von ersteren war es Fr. Alice Greisch, die ein hervorragendes Können zeigte und sich nach den Soli: "Ihr, die Ihr die Triebe des Herzens kennt" von Mozart und "Mein liebes Mutterherz" von R. Sperber zu einer Zugabe bequemen mußte; Herr Julius Seifert zeigte mit den Violinoli "Romance" von L. Slavik und "Souvenir" von R. Doda volle Beherrschung des Instruments und sang ein dankbares Publikum; Herr Jozefowicz, der in freundlicher Weise sein Mitwirken angefragt hatte, erntete mit den drei Tenoroli: "Friede" von F. Kellner, "Dein ist mein ganzes Herz" von Dehar und "Frühlingserwachen" gleichfalls starken Beifall. Der erste Vorsitz, Herr J. P. Hoch, begrüßte die Gäste und übertrug dem Präses, Herrn Pastor Artur Schmidt, anlässlich seiner Vermählung im Namen des Vereins herzliche Glückwünsche. In herzlichen Worten dankte Herr Pastor Schmidt und wünschte dem Verein ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Der stadtbegeisterte Chor sang überreiche mit den Liedern: "Ich bete an die Macht" von D. Bortmannski, der "Ehre Gottes" von Beethoven und zwei weiteren Volksliedern. Es folgten nun zwei Vorträge "Das Vaterhaus" von Paul Malek und die Studentenburleske "Ein stammernder Junge" von J. Blatzheim. Die Mitwirkenden waren: Fr. E. Ludwig, E. Ruzewaska und L. Schöntrot, sowie die Herren: P. Kolander, B. Bartel, S. Krüger, H. Kapitzi und A. Schwindler. Nach Programmschluß blieben sämtliche Gäste in fröhlicher Stimmung bis zum hellen Morgen beisammen.

Faschingsunterhaltung im Verein Deutschsprechender Katholiken

Ein beredtes Zeugnis schönen Gemeinschaftsempfindens war die am gestrigen Sonntag vom B. D. K. im Saal der "Eintracht" in der Senatorstraße 7 veranstaltete Faschingsunterhaltung. Ein bis auf den letzten Platz besetzter Saal als sprechender Beweis und eine gutgelaunte Zuhörerschaft, die Gebotenes befallsfreudig entgegennahm. Das Programm, kurz aber gediegen, dem Charakter der Veranstaltung entsprechend, wurde zum größten Teil von der Jungmännergruppe ausgeführt. Die eingangs gebrachten musikalischen Darbietungen waren bei nicht zu hoch geschaubten Ansprüchen durchaus befriedigend. Ein Faschingspiel "Beim Prinzen Karneval zu Görlitz", ausgeführt von den Jugendgruppen des B. D. K., leitete den humorvollen Teil des Programms ein, welches in dem Mußvortrag der Jungmännergruppe "Das alte und Neuhochzeit" eine Steigerung erfuhr, dann wieder in einem Dialog mit Mußbegleitung "Aus der guten alten Zeit" einer stimmlaufenen Beschaunlichkeit Platz machte, um schließlich in einer vom Vorsitzenden des B. D. K. Herrn H. Slapa gehaltenen humorvollen Ansprache, in welcher die Devise des Abends ausgegeben wurde: mit den Wölfen soll man heulen, mit den Narren nürrisch sein — auszuklingen; worauf dann auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht kamen.

Maskenball bei "Kraft"

dz. Man sollte nie vergleichen, da ein Vergleich immerhin doch Mängel der einen Seite, wenn auch nicht gerade aufzuweisen braucht, so doch zumindest deutlich genug empfinden läßt, wobei die Vorzüge der anderen Seite nicht einmal so besonders unterstrichen werden müssen. Wenn nun aber trotzdem verglichen und die Behauptung aufgestellt wird, daß zum Kraft-Maskenball mehr Kostüme, als zu allen anderen diesjährigen Maskenbällen vertrieben waren, so geschieht das nicht etwa, um einigen Veranstaltungen noch nachträglich etwas "anzuhängen", sondern um gerade diese Tatsache als besonderes Plus des Kraft-Maskenballs zu betonen. Da waren Pierrots, Kosmokrinen, Harlekins, Pierettien, Schornsteinieger, schwatzende Ha-

densfrauen, glutäugige Südländerinnen, ein schwerbewaffneter Cowboy, ein Baby in einem wohl ausgewachsenen, denn mehr als zweireißen Kleidchen und eine Unmenge von in Farbenflecken einander überbietenden Phantastikstücken, und dies alles frohgelaunt und buntbewegt durch rasende Jazzsympone und sentimentale Tangos in ständigem hin und her. Froher Ausgelassenheit und Urvitaligkeit ließ man die Fügel schließen — und es fanden sich keine Kräuler, die daran Anstoß genommen hätten. Und zum Schluß — es war ja der letzte Maskenball des diesjährigen Faschings — eine allgemeine Frage: Wozu die Demaskierung? Nachte Wirklichkeit, sei sie noch so schön, zerstört die herrlichen Illusionen, und — erfüllt trübe Männer in den grauen Morgen.

Endgültig wird der Karneval bei Kraft mit einer Faschingsfeier bei freiem Eintritt für Mitglieder und eingeführte Gäste morgen, Dienstag, abgeschlossen.

E. H. Dramatischer Abend im Jünglingsverein. Gestern abend veranstaltete der ev. luth. Jünglingsverein der Johanniskirche den seit längerer Zeit angekündigten dramatischen Abend. Mit einem Konzertstück, vorgetragen vom eigenen Posaunenchor und einem allgemeinen Gesang "Erhalt uns Herr bei Deinem Wort", eröffnete der Präses des Vereins, Herr Konzertorchester Pastor Dietrich, den Vortragsabend. Seiner Begrüßungsansprache waren die Worte des 14. Psalms zugrundegelegt. Darauf folgte der Hauptpunkt des Programms, das Schauspiel "Seelen in Not". Dieses erste, von modernen, gegen das Christentum wirkenden Zeitströmungen erzählende Stück hat einen tief religiösen Sinn. Die Vortragenden hatten ohne Ausnahme ihre Rollen gut gewählt. Es waren dies: Herr Georg Geißler, Fr. H. Zarbel, Herr A. Grams, E. Geißler, Fr. E. Huhne sowie Herr E. Hausch. Auch die Dekoration und musikalische Ausschmückung hatten ihren guten Teil zum vollen Gelingen des dreistündigen Schauspiels beigetragen. Zu erwähnen wäre, daß der Posaunenchor der Jünglinge während der Pausezeit mit musikalischen Darbietungen den Anwesenden die Zeit fügte.

Bunter Abend bei den Bürgerschülern. Einen Faschingsabend veranstaltete am Sonnabend die Łodzher Bürgerschulgilde in ihrem schönen Heim an der Roficiner Chausse. Ein kleiner Kreis Getreuer hatte sich eingefunden und feierte den letzten Sonnabend des Karnevals in heiterer, gemütlicher Art. Es war recht spät, als sich die Festgemeinde zum Aufbruch entschloß.

Ankündigungen

Fächerverein — Frauengruppe. Am Donnerstag, den 2. März, findet im Vereinslokal, Wulczańska 129, um 4 Uhr nachm. ein Damenkaffee statt, zu dem alle Mitglieder hiermit höflich eingeladen werden. Gäste sind willkommen.

Aus dem Reich

Donnerstag Generalstreik in Oberschlesien?

Ein Betriebsrätekongress der Bergarbeiter Oberschlesiens beschloß am Sonntag, dem Arbeitgeberverband ein Protestschreiben ultimativen Charakters zugehen zu lassen und darin mitzuteilen, daß die Arbeitgeber innerhalb 24 Stunden die Möglichkeit haben, ihre Kündigung zurückzunehmen. Im anderen Falle wird am Donnerstag der Generalstreik proklamiert. Die endgültige Entscheidung wird am Mittwoch in einer Zusammenkunft der Gewerkschaften mit den Obmannen der Bergangebiete Oberschlesiens fallen.

Zwei Fliegerunfälle in Lemberg

Gestern vormittag ereigneten sich in Lemberg zwei Flugzeugunfälle, und zwar gerieten auf dem Flug aus Brotow nach Lemberg drei Aeroplane vom 6. Flieger-Regiment in dichten Nebel. Dabei stieß ein Apparat an einen Baum und stürzte zu Boden. Die Flieger kamen unverletzt davon. Der zweite Aeroplana versuchte auf den Feldern der chemischen Fabrik "Strem" zu landen, dabei brach im tiefen Schnee der Propeller. Auch die Insassen dieses Flugzeuges kamen heil davon.

Schilane

B. Einer Meldung des "Unser Express" zufolge hatte die Warschauer Finanzbehörde dem Schneidergesellen Kallstein, Milastraße 5, eine hohe Unzulässigkeit verhängt. Kallstein appellierte und wies nach, daß er kein Gewerbetreibender sei. Ghe jedoch eine Untersuchung eingeleitet wurde, pfändete man Kallstein. Als dieser neulich nach dem 16. Finanzamt kam, um gewisse Formalitäten zu erledigen, wurde er in ein Zimmer gebracht, wo zwei Männer seine Kleider nach Geld durchsuchten. Sie fanden 12 Zl. und 4 Groschen. Sie nahmen ihm die 12 Zl. und ließen ihm nur die 4 Groschen.

Publik. Postbeamter stahl Wertbriebe. Ein Gemeindebeamter in Modliborzyce, Kreis Lubartow, in der Lubliner Wojewodschaft, mehrtet sich Klagen und Beschwerden darüber, daß aus Amerika geschickte Wertbriebe verloren gingen. Erst nach längerer Zeit stellte es sich heraus, daß der Beamte Kazimierz Zglinski die Briefe an sich genommen hatte. Erne in Zglinisks Wohnung durchgeführte Haussuchung förderte allerhand belastendes Material, sowie eine ganze Menge Wertbriebe zutage, denen allerdings schon das Geld entnommen war. Der ungetreue Beamte wurde verhaftet.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — "Pokój Nr. 17 na III piętrze".

Teatr Kameralny. — "Sprawa Moniki".

Teatr Popularny. — "Orlow".

"Franz-Josef"-Bitterwasser verhilft zu regelmäßiger Stuhlflektierung und Herabsetzung des hohen Blutdruckes.

Rundfunk-Presse

Dienstag, den 28. Februar.

Königs Wusterhausen. 1635 M. 6:35: Frühstück des Schlesischen Sinfonie-Orchesters. 9:00: Schulfunk. Meine Erlebnisse im unbekannten Spanien. 10:00: Nachr. 12:05: Französischer Schulfunk. 12:30: Schallplatten: Aus Verbands Operetten. 13:45: Nachr. 14:00: Schallplatten: Aus Operetten. 15:00: Jugendstunde. Gegenwartssagen der Technik. 15:45: J. V. Jenzen: Tiergesichter. 16:00: Fraueneinstunde. Was Schelte falsch machen. 16:30: Nachmittagssonatzen. 17:10: Zum 100. Geburtstag des General-Feldmarschalls Grafen von Schleiffen. 17:30: Tägliches Hansontor. Alte Kantaten und Arien. 18:00: Volkswirtschaftsfunk. 18:30: Einführung in die "Große" von Beethoven. 19:00: "Neue" Sittlichkeit im Zeitalter der Technik? 19:30: Das Gedicht. 19:35: Politische Zeitungsschau. 20:00: Kehraus. 22:20: Wetter, Nacht., Sport. 23:00: Der Fasnacht.

Breslau. 325 M. 10:10: Mußtätslicher Schulfunk. Das Jodel-Quintett von Franz Schubert. 11:50: Mittagskonzert. 13:05: Wetter. Schallplatten: Tona und Marsch in der Oper. 14:05: Schallplatten: Fasching. 14:45: Schallplatten. 15:40: Kinder-Bailestunde. Ein freifliegendes Modellflugzeug wird gebaut. 16:35: Schallplatten: Gefüge aus "Siegfried" von R. Wagner. 17:00: Das deutsche Lichibild. 17:20: Fritz Müller-Parlamentarier liest eigene heitere Prosa. 17:50: Politische Reden. 19:35: Politische Zeitungsschau. 20:00: Kehraus. 22:20: Fasnacht auf dem Lande. 10:45: Kehraus.

Leipzig. 390 M. 9:40: Wirtschaftsnachrichten. 9:55: Was die Zeitung bringt. 10:10: Schulfunk. Wie leicht man sich strafbar macht. 10:45: Gartenkonzert für März. 11:00: Schallplatten. 12:00: Wetter. Zeit. Schallplatten: Fasnacht. 13:15: Schallplatten: Lustige Instrumentalmusik. 15:00: Jugendstunde. Märchen aus 1001 Nacht. 15:35: Wirtschaftsnachrichten. 16:00: Durch Walachei und Dobrindtsche Vortrag. 16:30: Nachmittagssonatzen der Landeskapelle Altenburg. 17:00: Wirtschaftsnachrichten. 18:05: Jahrtausend deutscher Dichtung. Die Geburt des Romans. 18:25: Französisch. 18:50: Einführung in das Gewandhauskonzert am Donnerstag. 19:00: Michel de Montaigne. Eine Würdigung zu seinem 400. Geburtstag. 19:30: Faschingssonatzen des Leipziger Sinfonie-Orchesters und des Leipziger Solistenchores. 21:00: Wirtschaftsnachrichten. 21:25: Sprung ins Leben. 10:45: Kehraus.

Prag. 489 M. 10:45: Schallplatten. 12:10: Schallplatten. 13:40: Schallplatten. 16:10: Leichte Musik. 17:50: Schallplatten.

Aus aller Welt

Niesenüberschwemmungen in England

Neue große Schneefälle

Infolge eines plötzlichen Temperaturwechsels ist in ganz Süd- und Mittelengland eine große Schneeschmelze eingetreten, die zu riesigen Überschwemmungen geführt hat. Viele Flüsse sind kilometerweit über die Ufer getreten.

Die Theorie stieg innerhalb 12 Stunden um 60 Zentimeter. Am schlimmsten ist die Überschwemmung in Burton, wo der Fluss Wey mehrere Brücken hinweggeweckt und an einer Stelle einen See von 7 km. Länge und 3 Kilometer Breite gebildet hat. Das Vieh ist zu Hunderten in den Fluten umgekommen. In Witthire und anderen südenglischen Grafschaften sind ganze Städte durch die Fluten von der Umwelt abgeschnitten. In den Straßen von Trowbridge steht das Wasser bis zu 1,80 Meter, in Chippenham sogar bis 2,50 Meter hoch. Die Erdgeschosse der Häuser stehen völlig unter Wasser. Die Hauptstraßen bei London sind ebenfalls zum größten Teil überschwemmt. Manche Eisenbahnlinien sind nicht befahrbar, sodass der Verkehr umgeleitet werden muss.

In Nordengland gab es weitere große Schneefälle. Der Schnee liegt teilweise über 2 Meter hoch. Die außergewöhnlichen Schneestürme haben seit Freitag letzter Woche 15 Menschenleben gefordert. Aus Dublin wird gemeldet, dass seit Freitag 5 Schulhäuser, die in einen Schneesturm geraten waren, vermisst werden.

Millionenschaden bei einem Großfeuer

Ein Großfeuer zerstörte am Sonntag die elektrische Zentrale der französischen Südbahn in Bordeaux. Obgleich sofort nach Ausbruch des Feuers die gesamte Feuerwehr von Bordeaux an Ort und Stelle war, um den Brand zu bekämpfen, gelang es nicht einmal einen Teil des Gebäudes zu retten, in dem außer der Kraftzentrale eine Reihe großer Reparaturwerkstätten untergebracht hat. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

Fahrpreisermäßigung auf den österreichischen Bundesbahnen anlässlich der Internationalen Kochkunst-Ausstellung Wien 1933. Die "Internationale Kochkunstausstellung Wien 1933" teilt mit, dass die Generaldirektion der "Österreichischen Bundesbahnen" anlässlich der in Wien in der Zeit vom 30. März bis 11. April stattfindenden "Internationalen Kochkunstausstellung" den im Rahmen dieser Ausstellung teilnehmenden Kongressmitgliedern (Besuchern) eine 25proz. Fahrpreisermäßigung auf allen ihren Linien gewährt, wenn die Fahrstrecke mehr als 30 km. beträgt. Die Fahrpreisermäßigung wird dadurch erreicht, dass der Besucher beim "Österreichischen Verlehrsbüro" Wien I, Friedrichstraße 7, ein Gutscheinheft (Teilnehmerkarte) schriftlich bestellt, worauf ihm diese postwendend zugeschickt wird. Die ermäßigte Fahrkarte kann dann auf Grund dieses Ausweises bei jedem Bahnhofshalter gelöst werden. Dies gilt auch für alle ausländischen Besucher, denen in den österr. Grenzstationen die ermäßigte Fahrkarte ausgeföhrt werden. Die Hinreise nach Wien darf frühestens am 28. März 1933 angetreten werden und muss spätestens um 12 Uhr des 11. April 1933 beendet sein.

Zu einer der originellsten Einrichtungen der "Internationalen Kochkunstausstellung 1933" wird das in die Ausstellung eingegliederte "Musterrestaurant" zählen, wo den Besuchern von den in Wien eintreffenden ausländischen Köchekommunen ihre Nationalgerichte verabreicht werden sollen. Wie die Ausstellungleitung bekannt gibt, sind mit folgenden ausländischen Köche-Organisationen diesbezüglich bereits Verträge abgeschlossen: 1. mit dem "Ungarischen Köche-Verband" Budapest; 2. mit dem "Internationalen Verband der Köche", Sitz in Frankfurt a. M.; 3. mit der "Freien Köche-Kommune" Sitz Breslau: 4.

SPORT und SPIEL

es. Fußball in Polen. In Polen wurden gestern folgende Fußballspiele ausgetragen: in Oberschlesien: Ruch-Slavia (Ruda) 7:1; in Polen: Warta-Giegelski 4:3. Lodzer Korbballergänzung. Gleichwertig waren die Gegner, die sich am Sonnabend in zwei Korbballbegegnungen im Deutsch. Gymnasium gegenüberstanden. Im Spiel Union-Touring I gegen die 6. Klasse des Deutschen Gymnasiums wurden die Violetten knapp 20:17 geschlagen. In der ersten Spielhälfte hatten die Gymnasiasten ihren Gegner klar mit 11:18 distanziert. UT holte später auf, die Gymnasiasten waren gezwungen, sich hart zu verteidigen, um nicht das Spiel zu verlieren. Gieren knapp Sieg errang die Reserve Union-Tourings gegen die 5. Klasse des L. D. G. Mit 22:20 endete diese Begegnung.

Polnische Heeresfechtmeisterschaften beendet

es. Während der Fechtmeisterschaften des polnischen Heeres in Lemberg errang den ersten Platz im Degenfechten für Offiziere der 1. Klasse und den Titel des Heeresmeisters Oberleutnant Koprowski (OWA) vor Oberleutnant Frąszczynski (Art.-Unterfähnrichschule), Ltn. Serafin (1. Feldartillerie-Reg.) und dem Lodzer Oberleutnant Kuznicki. Im Finale der 2. Offiziersklasse im Degenfechten siegte Leutnant Brzezinski (8. Reiterschule-Reg.) vor Oberleutnant Gajewski (50. Inf.-Reg.) und Leutnant Język (40. Inf.-Reg.). In der Unteroffiziersgruppe errang die Heeresmeisterschaft Oberstabsgeant Pieczynski aus Lemberg vor Wachtmeister Grzegorek.

Erstes Hallentennisturnier in Polen

PAT. Gestern fand in der Halle der Warschauer WTCR das erste polnische Hallentennis-Turnier zwischen der Legia und WTCR statt, die Legia 3:0 gewann. Im Herreneinzel siegte Tłoczyński-Popławski 6:0, 6:1, während Wittmann gegen Marszewski 6:2, 6:0 herausholte. Im Herrendoppel gewann das Paar Tłoczyński-Wittmann gegen Marszewski-Popławski 6:1, 6:1.

Auto- und Motorradrennen in Zakopane

PAT. In Zakopane fanden die alljährlich veranstalteten Winter-Auto- und Motorradrennen statt. In der

mit dem "Schweizerischen Köche-Verband" Sitz in Lausanne; 5. mit dem königlich rumänischen Hofstoch und seinen Mitarbeitern, Bukarest. Ferner werden auch der "Köche-Verband" Paris; die "Köche-Organisation" Rom; die "Köche-Vereinigung" London; der "Internationale Verein der Köche" in der Tschecho-Slowakei-Karlsbad; die Köche-Union, "Bavaria" München; der "Tschecho-Slowakische Köche-Verband" Prag u. a. Köche-Vereinigungen ihre Mannschaften nach Wien dirigieren, damit sie an der großen Wiener "Internationalen Kochkunst-Ausstellung 1933" aktiven Anteil nehmen.



Landgewinnung in Dänemark.

Nach dem Muster der Zuidersee-Trockenlegung in Holland will man auch in Dänemark dem Meer ein Gebiet von etwa 12 000 Hektar Ackerland abgewinnen; die durch ihre Kreidefelsen bekannte Insel Møen soll durch große Damm bauten mit dem Festland verbunden und trockengelegt werden. Unsere Kartenfissze veranschaulicht diesen Plan — die schraffierte Fläche stellt das Gebiet dar, das dem Meer abgewonnen werden soll.

Kleine Nachrichten

Panzerschiff "Deutschland" hat gestern Kiel verlassen, um zur Indienststellung nach Wilhelmshaven zu fahren. Die Indienststellung erfolgt am 1. April, am Tage des Stapellaufes des Panzerschiffes "B".

In Belfort soll, nach einer Meldung des "Matin", eine großzügige Spionageangelegenheit zugunsten Deutschlands aufgedeckt worden sein, in die angeblich ein französischer Offizier verwickelt ist.

Nach letzten Mitteilungen des chinesischen Kriegsministeriums sollen die Städte Kailu, Nanlin und Tschaojan in der Provinz vollkommen zerstört sein. Vor ihrem Rückzug haben die Chinesen in Tschaojan 2 Pulvermagazine zur Explosion gebracht.

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist in 13 japanischen Munitionsfabriken Streik ausgebrochen, der als Protest gegen gewisse Maßnahmen gegen japanische Kommunisten aufzufassen ist.

In Chile ist, Pressemeldungen zufolge, eine große revolutionäre Verschwörung von der Polizei aufgedeckt worden. Die Bewegung ist angeblich von Kommunisten in Montevideo ausgegangen, die im Besitz großer ausländischer Gelder waren.

Kategorie A der Motorrad- und Sportklasse über 6.250 Meter nahm den ersten Platz Zbigniew Osarbski auf "Ariel" in 7:24, ein mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 50,624 Stundenkilometern, in der Klasse A der Rennklasse siegte Gembala auf "Norton" in 6:08,4 und mit 61,074 km/h. In der Kategorie B der Tourenwagenklasse gewann das Rennen Holuj auf "Harley-Davidson" in 6:10,2 und 69,777 km/h. Durchschnitt. Im Autorennen der Tourenwagenklasse über 5000 Meter erlangte Lindner auf "Lancia" in 4:49,4 und mit einem Stundendurchschnitt von 49,758 km/h. das beste Resultat, in der Sportwagenklasse über 7500 Meter wurde Lubelski auf "Austro-Daimler" erster in 7:6,4, in der Rennwagenklasse über 10 000 Meter gewann Holuj das Rennen auf "Bugatti" in 8:28 Min. Im anschließenden Rennen zwischen den Siegern über 10 000 Meter siegte Gembala in 8:27,2.

Die "Roten Teufel" in Köln 7:0 geschlagen

h. Im Stadion zu Köln standen sich gestern die Fußballdmannschaften von Westdeutschland und die "Roten Teufel" (Brüssel) gegenüber. Die Belgier wurden hoch 7:0 abgesiegert, obwohl dem Spielverlauf nach das Resultat in keiner Weise den Leistungen der Belgier gerecht wird, denn sie hatten weitau mehr vom Spiel und verdienten eher den Sieg. In der 25. Minute kann Wigold dem belgischen Tormann den Ball noch einmal abnehmen und einpenden, die Belgier sind in dieser Halbzeit tomangelnd, die Verteidigung Westdeutschlands spielt jedoch mit viel Glück.

Nach der Halbzeit spielten die Westdeutschen mit noch mehr Glück, denn in der 11. Minute konnte Wigold die Ecke von Kobierski zum zweiten Treffer verwandeln. In der 18., 19. und 20. Minute fallen nacheinander drei Treffer für Westdeutschland durch Plaus, Wigold und Homan, welche das Miserverständnis der belgischen Verteidiger geschickt ausnutzen. In der 27. Minute schießt der linke Verteidiger einen Selbstmörder und in der 29. Minute fällt der Schluftreffer durch Wigold. 15 000 Zuschauer.

(Weitere Sportnachrichten siehe Seite 7).

Handel und Volkswirtschaft

Auch in Maryland Bankenmoratorium

Aus Anapolis (Maryland) wird gemeldet: Durch eine Verfügung des Gouverneurs sind sämtliche Banken Marylands auf drei Tage geschlossen worden. Man rechnet, dass die Banken am Mittwoch ihre Schalter wieder öffnen werden, denn als Begründung für die Massnahme wird angegeben, dass man die Banken nur solange schließen will, bis das neue Bankgesetz für Maryland verabschiedet ist, was spätestens am Dienstag erfolgen soll. Die Verfügung wurde mit Rücksicht auf die katastrophalen Depositenabhebungen getroffen. Die Banken von Baltimore werden auch über Montag und Dienstag geschlossen bleiben, um dadurch Zeit zur Ergriffung erfolgreicher Eindämmungsmassnahmen zu gewinnen.

Riesen-Finanzskandal in New York?

C. E. Mitchell, der Vorsitzende der National City Bank of New York, hat nach unerhörten Enthüllungen vor dem Bankenausschuss des Senats seinen Rücktritt von der Leitung der National City Bank und von etwa 885 von dieser kontrollierten Konzernen erklärt. Die wahre Ursache des Rücktritts soll ein ungeheuerer Finanzskandal sein, dessen Aufdeckung bevorsteht.

Die Lage in Michigan

Henry Ford hat das Kapital und die Verantwortung für zwei neu gebildete Hauptbanken in Michigan unter der Bedingung übernommen, dass er alleiniger Aktiengesellschafter und das Direktorium allein bestimmen könne. Es ist bemerkenswert, dass Ford erstmalig das bisher von ihm angegriffene Bankgewerbe ausübt. Das in beiden Banken investierte Kapital beträgt 7,5 Millionen Dollar.

Weiterhin wird berichtet, dass zur Bereinigung der Bankensituation in Detroit von der Reconstruction Finance Corporation 78 Millionen Dollar, vom Federal Reserve Board 80 Millionen und von anderen New Yorker und Chicagoer Finanzinstituten 20 Millionen Dollar vorgeschossen werden sollen.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Lesesaal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.



FASCHINGS ABSCHIED



Biesenblitz

Biesenblitz besucht seinen Freund Kochlern.
„Lieber Freund,“ sagt Biesenblitz, „du wirst mir doch einen Gefallen tun.“
„Das wäre?“ fragt Kochlern.
„Kannst du mir bis morgen 20 Groschen pumpen?“
„Hm!“
„Pah mal auf, ich gehe nämlich heute abend auf den großen Faschingsball. Venezianische Nacht.“
„Du?“ staunt Kochlern.
„Ja, ich habe die Karte geschenkt bekommen. Von Druschers. Die Leute sind irrsinnig reich und haben einen Narren an mir gefressen.“
„Und das Kostüm?“
„Hat mir ein Bekannter geliehen.“
„Essen und trinken musst du doch auch was.“
„Ich bin eingeladen.“
„Auto hin und nachts nach Hause macht mindestens 5 Zloty,“ konstatiert Kochlern.
„Meine Bekannten haben eignen Wagen.“
„So, Wozu brauchst du dann die 20 Groschen?“
„Ja, weißt du: ich bin ein komischer Kerl in der Beziehung. Wenn ich nichts in der Tasche habe, komme ich mir immer vor wie ein richtiger Schnorrer.“



Auf zum Faschingsball — zeitgemäß!

Anny und Betty sind auf die Redoute gegangen. Der Strudel des Festes hat sie auseinander gerissen.
Um zwei Uhr entdeckt Anny die Betty. Sie fällt ihr um den Hals. „Ach, Betty, das ist ein Glückstag für mich! Ich habe einen Kavalier, der sich wahnsinnig in mich verknallt hat. Und er meint es ernst! Immer wieder erzählt er mir, daß er sich nach einem behaglichen Heim sehnt.“

Aber Betty ist weltkluger. „Faul!“ sagt sie. „Oberfaul! Wenn er sich nach einem behaglichen Heim sehnt, dann ist er natürlich verheiratet.“

Das Narrenschiff!



Festwagen aus einem Faschingsumzug!

Die Polizei rief bei der Zimmervermieterin Witwe Kursel an.

„Frau Kursel, wir haben einen betrunkenen Maharadja aufgegriffen. Von Vernehmungsfähigkeit kann laut Urteil des Polizeiamts vor heut mittag um 12 keine Rede sein. Über der Herr trägt eine von Ihnen quittierte Rechnung über bezahlte Wiese in der Tasche.“

Die Witwe Kursel überlegt keine Sekunde.

„Eine Quittung? Nein, ein solcher Herr wohnt bei mir nicht.“

Piecke, enttäuscht

Hugo Piecke aus Berlin hatte sich mit Macht und Elan in den Münchner Fasching gestürzt. Er amüsierte sich förmlich, ohne es natürlich als echter Berliner einzugeben. Nach acht Tagen war er perfekter Faschhänger. Nach vierzehn Tagen konnte er sich das Leben ohne Weizwurst um 12 Uhr nachts einfach nicht mehr vorstellen. Nach drei Wochen begrüßte ihn der urbjuparische 5-Uhrfrüh-Kellner im Donvisi — was allerhand heißen will — mit „Spezi“.

Endlich nahte der Dienstag. Noch einmal zog die Nartheit alle ihre tollsten Register auf, und Hugo Piecke machte in hochprozentiger Seligkeit. Geladen wie ein schwerer Mörtel schwankte er morgens um 4 in das Atelier eines neuen Freundes, der diesen Raum noch aus purer Tradition bewohnte, im übrigen aber wegen chronischen Mangels an Bleistiften die Kunst an den Nagel gehängt hatte.

Um 7 Uhr früh begab sich Hugo Piecke aus dem lustig-warmen Atelier hinaus in den unwirtlichen Morgennebel. Nach längeren Kreuzfahrten, die ihn unter anderem auch in den Englischen Garten führten, betrat er gegen 9 das Museum für antike Gipsabgüsse. Hier war er unbestritten der einzige Besucher. Er stupste den tanzenden Satyr verständnislos in die Seite, engagierte die Venus von Milo zur Française, aber er fand, daß sich hier nicht recht viel tue.

Hugo Piecke stolperte enttäuscht wieder hinaus und sagte zum Portier: „Man merkt doch, daß es zum Schluss geht. Die Bälle werden jetzt schon merklich steifer.“



Los, lustig, Kinder! Nutzt die Zeit!
Bald müßt ihr wieder fasten.
Heut gibt es keine Traurigkeit,
Sonst fliegt ihr in den Kasten.

Wenn ihr gehorcht, bin ich human,
Ich bin dafür bekannt.
Wer lieben, trinken, lachen kann,
Der wird mein Adjutant.

Ermittlungsvorfahren

Frühmorgens warf sich ein etwas ramponierter Pierrot, der sonst Emil Grasmek hieß und sich zum Fasching in einer Münchner Pension einquartiert hatte, in ein vorüberfahrendes Auto.

„Wohin?“ fragte der Chauffeur.

Einem Mann, der morgens um 8 vom Gauklerball heimkehrt, derart präzise Fragen zu stellen, ist ein psychologisches Unding. Es ist anzunehmen, daß Emil Grasmek einen Moment vorher seine Adresse noch gewußt hatte, angesichts der Notwendigkeit, sie sofort und lädenlos aus seinem Gedächtnis zu produzieren, versagte er. Er stammelte nur ganz beschämmt: „Zu — zur Ha — Hauptpost!“

„Wohnt der Herr da?“ erkundigte sich misstrauisch der Wagenlenker.

„Nein. Aber ich ha-habe von meiner — hic! —

Adresse bloß noch die Telefonnummer. Da — das übrige

wissen sie dort schon wissen.“



Entwurf für das Denkmal für den Unbekannten Solventen

Zu beiden Seiten des Denkmal stehen Statuen, rechts die Kontusula, links der Injolmenzel. Vor dieser Gruppe liegt die verschleierte Bilanzia und ihr zur Seite die nackte Pleite, die ihre Scham mit der Treuhand bedekt.

Im Hintergrund gewahrt man die Wlii Credit mit Lorbeerkrone und Unterschleife.

Zur Einweihung dieses Denkmals wird eine musikalische Feier veranstaltet; es wird aufgeführt das Gläubiger-Moratorium von Händel, die Kerker-Szene aus Beethovens Fidelio und zum Schlus das Niederländische Bankget von Mag Bruh, das mit den erhabenen Wörtern beginnt:

„Herr, gib uns heute unser täglich Geld und führe uns nicht in Untersuchung.“

Das ganze Denkmal ist in bankrot gehalten, die Steine stammen vom Mogelsberg.

Sollte wider Erwarten das Budget für die Herstellung des Denkmals überschritten werden, so wird das Defizit mit dem Manlo gedeckt.

Ein zeitgemäßes Kostüm.



Der Stammtisch „Die Sparsamen“ geht als „Tausendfüßler“ auf eine Eintrittstafel!

Nausch.

Milde ist betrunken.

Milde sagt, er wäre nicht betrunken.

Frau Milde sagt, er wäre ja betrunken.

„Woher willste denn das wissen?“ murrt Milde.

Meint Frau Milde:

„Weil du von der Straße einen Schleusendeckel mit heimgebracht hast und ihn auf dem Grammophon zu spielen versuchst.“



Briefkasten

R. T. Es wäre sehr ungern von Ihnen, wenn Sie Ihren Verlobungsring verloren, bloß, weil Sie gerade kein Geld für den Besuch eines Balles haben. Ihr Fräulein Braut würde das mit Recht als eine Spelunkation dar auf ansehen, daß sie Ihnen nun ihren Ring zurückgeben würde. Sie dürfen also den Verlobungsring höchstens versetzen und müssen dann den Pfandschein Ihrer Braut übergeben.

Anzeigen

Junge Dame

roßhaargefüllt, vorzüglich gepolstert und soeben neu bezogen... wünscht Neigungshe...

Meine sämtlichen Verlobungen

auf den Bällen vom 7. Januar an bis heute erkläre ich hiermit für ausgehoben.

Fridolin Schnuppe.

Eine Couch

ohne Vergangenheit, von tadellosem Neuherten, blond und schlank, willig erhaltlich und sofort greifbar.

SPORT und SPIEL

Kunsteislaufen im Helenenhof

Gestern hatten wir zum zweiten Male die Gelegenheit, in Lodz Kunsteisläufer zu bewundern. Das erste Eislaufen dieser Art fand, wie bekannt, vor einem Jahr ebenfalls im Helenenhof statt. Damals kamen wir alle zu der Überzeugung, daß den Lodzer Läufern das systematische Training, die elementarste Kenntnis der Gesetze des Eislaufens und die richtige Anleitung fehlten.

Das gestrige Schau laufen hat nun bewiesen, daß es endlich auch in Lodz Sport aufwärts geht. Zu verdanken haben wir dies in erster Linie dem Trainer des Polnischen Eisläuferverbandes, Herrn Jurak, der sich seit dem 16. d. M. hier aufhält und mit seinen Schülern sofort den richtigen Weg beschritten hat: Loslösung des Lodzer Läufers von dem spielerisch-bizarren Leben auf kleinem Raum (die Zeiten des amerikanischen Stils und des Krothstils des 18. Jahrhunderts sind endgültig vorbei) und Beibringung der fundamentalübungen des Eislaufens, wie Schritte, Tanzschritte, Spirale usw. Zweitens danken wir dem Verein Union-Touring dafür, daß er Herrn Jurak vom Polnischen Eisläuferverband aufgefordert hat und gewisse Garantien übernommen hat. Drittens danken wir dem Organisator des Eislaufens, Herrn D. Klatt, der in anerkennenswerter Weise schon seit einigen Jahren bemüht ist, das Kunsteislaufen in Lodz hochzubringen.

Das gestrige Eislaufen, das wieder eine ansehnliche Zuschauermenge nach dem Helenenhof gesucht hat, war kein eigentlicher Wettbewerb, sondern eher ein Schau laufen. Es sollte gezeigt werden, was die Schüler von Herrn Jurak gelernt haben, in welchen Übungen sie sich verbessert haben, welche Späße („Kannonen“ usw.) sie sich abgewöhnt haben.

Zuerst liefen die Einzellaufende, die eine mitunter noch nicht gut durchgearbeitete, aber dafür unglaubliche Künste vorausführten. Hier gelang am besten Herr Hiller, der u. a. einen der schwierigsten Sprünge, den Axel-Sprünge (1½-fache Umdrehung) zeigte. Auch Herr Hajek, der sich seit dem vorigen Jahr sehr verbessert hat, bewies, daß er zu unseren Besten gehört. Herr Baldin zeigte in seiner Art einen guten Einwärtsmond und zwei Mal den viel schwereren Auswärtsmond, Herr Hermann, dessen Stärke die Pflichtübungen sind, bewies den Lodzern, daß eine Künste auch ohne schwierige Übungen schön aussehen kann. Von der 10-jährigen Börner, deren Mut nur zu loben ist, haben wir noch viel zu erwarten.

Dem Einzellaufen folgte das Paarlaufen, das bei den Zuschauern gewöhnlich den größten Anklang findet. Es wurde meistens der Schöller-Walzer (genannt nach Franz Schöller, seinem Erbauer) gelassen (übrigens ist das eigentlich ein Marsch), und zwar entweder in 10-Schritten- oder in 14-Schrittenausführung. Dieser Tanz ist sehr leicht, sieht schön aus und gehört zu den beliebtesten Eistanzen. An dem Paarlaufen beteiligten sich die Paare Fr. Janik-Hermann, Fr. Berg-Gliwitz (hervorzuheben wäre das schöne Lied von Fr. Berg), Fr. Börner (10 Jahre alt), Trainer Jurak (das beste Paar) und Frau Dr. Molny-Dr. Schweizert. Das letztere Paar verdient ein besonderes Lob, daß es die Konkurrenz anderer, sehr jünger Paare nicht gefürchtet hat.

Allen Freunden des schönen SchlittschuhSports sei vertraten, daß man in Lodz ernstlich an den Bau einer Kunsteisbahn denkt! Dann und nur dann wird Lodz eine führende Rolle im polnischen Eisläufersport spielen.

Auf mehrfachen Wunsch zähle ich noch die wichtigste Literatur über den Kunsteislauf auf:

1. Salchow, U., Das Kunsteislaufen auf dem Eis. Miniatur-Bibliothek für Sport und Spiel. Grethlein u. Co. Leipzig und Zürich. 1920.
2. Wieregg, A., Der Eisläufer. Quelle u. Meyer. Leipzig.
3. Calitus, F., Die Kunst des Schlittschuhlaufens. Wien. 1909.
4. Holtschel, R., Kunsterfoligkeit im Eislaufen. Troppau.
5. Neuwel, Fr., Das Eissportbuch. Diek u. Co. 1928.
6. Helfrich, G., Das Paarlaufen und Gruppenlaufen auf dem Eis. F. Fontane u. Co. 1908.
7. Helfrich, G., Praktische Winke für Kunsteisläufer und Eisläufervereine (vergriffen).
8. Helfrich, G., Die Dame auf Schlittschuhen (vergriffen).
9. Ein Sammelwerk „Spuren auf dem Eis“ (vergriffen; das Standardwerk der Eissportliteratur).

Dr. P.

es. Eislaufwettbewerbe in Warschau. In Warschau haben gestern Eislaufwettbewerbe stattgefunden, an denen die aus Mährisch-Ostrau von den internationalen Kämpfen zurückgelehrten polnischen Eisläufer teilnahmen. Im Eisläufersport nahm Twardiewicz vor Staniszewski den ersten Platz ein, den Paarlauf gewannen Rudnicka-Theurer. Im Eisläufersport über 500 Meter für Herren belegte Kalbarczak in 50,4 Sek. den ersten Platz, den im Damenlauf über die gleiche Strecke „Lena“ in 1,03 erlangte.

PAT. Eisschnelllaufmeisterschaft der Damen. Während der Eisschnelllaufmeisterschaften für Damen in Helsingfors erzielte im Lauf über 1500 Meter Verne Leche (Finland) einen neuen Weltrekord, indem sie diese Strecke in 2,40,9 zurücklegte.

h. Thunberg dreifacher Sieger im Eisschnelllauf. In Helsingfors (Finland) fanden gestern internationale Wettbewerbe im Eisschnelllauf statt, in welchen Thunberg als dreifacher Sieger hervortrat. Im 500-Meter-Lauf siegte Thunberg in der Zeit von 44,3 Sek., im 2000-Meter-Lauf in der Zeit von 5 Min. 6,3 Sek. und im 1000-Meter-Lauf in der Zeit von 1 Min. 38,7 Sek.

An den Wettbewerben beteiligten sich u. a. auch Taylor und Schroeder (USA).

PAT. Eishockey. In Warschau fanden am Samstag und Sonntag Hockeyspiele statt, die wie folgt endeten: Legia-Polonia 5:1, Warszawianka-AS 2:0, AS - ZAS 2:2, Stocznia - ZAS 2:1, Marymont - Makkabi 1:1.

Warszawianka - L. K. G. 3:1 (2:0, 1:0, 0:0)

Der Lodzer Meister im Eishockey mußte im gestrigen Freundschaftstreffen mit Warszawianka eine 3:1-Niederlage einstecken; wollen wir objektiv urteilen, so hätte die Niederlage noch höher ausfallen sollen. Einer solchen Stürmerreihe gegenüber hatte LKS nichts zu bestreiten. Sogar die bewährte Verteidigung mit ihren noch bewährten Mitteln war dem technisch vollkommenen und durchdacht spielenden Angriff der Warschauer gegenüber machtlos. Zu Beginn zeigte LKS noch ein bisschen Unternehmungsgeist und ging vor, doch verlegten sich die Lodzer dann bald auf ein offensichtliches Verteidigungsspiel, scheiterten doch jegliche Durchbrüche an dem glänzend disponierten Torwart der Gäste. Spowowicz. Eins ist festzustellen: In fataler Weise wirkt sich beim LKS, sofern er mit ebenbürtigen oder stärkeren Gegnern kämpft, immer wie-

der der alte Fehler aus: keine Zusammenarbeit der Stürmerreihe; Alleingänge, mögen sie noch so effektiv aussehen, führen höchst selten zu einem Ergebnis.

Im ersten Drittel war es Majkowski ein leichtes, für Warszawianka zwei Tore zu schießen, im zweiten Drittel erhöhte dann Przedpelski das Resultat auf 3:0, während endlich im Schlussdrittel Zalewski den Ehrentreffer für LKS erzielen konnte.

Die Mannschaften traten in folgendem Bestande an: Warszawianka: Spowowicz; Metternich, Jendraszewski; Komalek, Majkowski, Czyszlowski; Kramal, Przedpelski, Czajkowski.

LKS: Jakubiec, Frencel, Rusiniewicz; Zalewski, Krul, Lutrojewski; Tadeuszewicz. Schiedsrichter: Herr Draeger.

U. S. A. Weltmeister im Eishockey

Den Europatitel holten sich die Tschechen

× In Prag wurde gestern abend das Endtreffen um den Weltmeistertitel zwischen Amerika und Kanada vor vielen tausend Zuschauern ausgetragen. Nach äußerst hartem und sehr brutal geführtem Kampf siegten die Amerikaner 2:1. Das Siegtor für Amerika fiel erst nach einer Verlängerung des Spiels. Die Kanadier versuchten erfolglos, den Sieg für sich zu erringen.

Die endgültige Klassifizierung der an dem Treffen um die Weltmeisterschaft teilnehmenden Mannschaften stellt sich folgendermaßen dar:

1. Amerika, 2. Kanada, 3. Tschecho-Slowakei, 4. Österreich, 5. und 6. Deutschland und Schweiz, 7. und 8. Polen und Ungarn, 9. Rumänien, 10. Lettland, 11. Italien und 12. Belgien.

Tschecho-Slowakei - Österreich 2:0 (0:0 0:0:0 0:0 2:0)

h. Im Kampf um den Europameistertitel im Eishockey standen sich gestern in Prag die Mannschaften der Tschechoslowakei und Österreich gegenüber. Die 10 000 Zuschauer bekamen das sadeste Spiel der Eishockeymeisterschaften zu sehen. Beide Mannschaften waren ängstlich darauf bedacht, ihr eigenes Tor zu得分en, so daß von irgendwelchen Vorteilen überhaupt nicht die Rede war. Die monoton verlaufenden regulären drei Spieldrittel brachten kein Resultat und deshalb wurde eine Verlängerung von 10 Minuten eingeschoben, welche gleichfalls torlos verlief. Die Nerven der Zuschauer werden auf den Höhepunkt gespannt, beide Mannschaften werden beim Beginn der zweiten Verlängerung von 10 Minuten auf das Lebhafteste angefeuert und bei den Tschechen schlägt der Doping an, denn sie beginnen das Spiel mit einem Glan, welcher diese Mannschaft nicht wiedererkennen läßt. In der 9. Minute gibt Centkowski die Scheibe an Hromadla,

dieser wiederum an den freistehenden Malecek, welcher unhalbar einsendet. Der Jubel der 10 000 Zuschauer ist unbeschreiblich.

Die Österreicher versuchten mit aller Gewalt, den Ausgleich zu schaffen, jedoch ergebnislos, dafür können die Tschechen in der letzten Minute durch Malecek den zweiten Treffer erzielen, welcher nach einem prächtigen Alleingang über den gestützten Dietrichstein zum zweiten Mal die Scheibe einsenden kann.

Das Endspiel im Trostturnier Rumänen - Lettland

h. Am späten Sonnabendabend spielten die Mannschaften von Rumänien und Lettland um den ersten Platz im Trostturnier. Die Zuschauer bekamen einen selten dramatischen Kampf zu sehen, welcher alle mitriß. Die Rumänen buhen in der 7. Minute durch Botz den einzigen Treffer und beschränken sich dann auf die Verteidigung ihres Tores. Obwohl die Letten mit der größten Verbissenheit das Resultat korrigieren wollen und mit fünf Mann im Angriff tätig sind, bleibt der Toterfolg aus. Die Letten können ein Mal die Scheibe einsenden, die jedoch gleichzeitig mit dem Schlußpfiff des Schiedsrichters Butee die Torlinie passiert, so daß der Schiedsrichter das Tor nicht anerkennen kann.

Frankreich schlägt Belgien 5:4

h. Im Brüsseler Sportpalast wurde gestern der Hockey-Länderkampf Belgien-Frankreich ausgetragen, welchen die Franzosen knapp 5:4 gewannen.

In Düsseldorf wurde gestern der Hockey-Länderkampf Westdeutschland-Holland B ausgetragen, welchen die ungünstigsten Witterungsverhältnissen stattfand. Kein sportlich boten beide Mannschaften gute Leistungen. Der Sieg der Westdeutschen 3:1 (3:0) war durchaus verdient.

Gestriges Lodzer Boxkämpfe

b. m. Im Populären Theater in der Ogrodowastraße war die geistige der Sp. Kl. TK Poznański mit einer guten Veranstaltung auf.

Die Kampfergebnisse lauten: Im Fliegengewicht besiegt Wojciechowski (Geyer) Rundo (TKP) nach Punkten, im Bantamgewicht schlug Grabow (TKP) Karmacki (Geyer) klar nach Punkten, Michalak (Biedronz) konnte nach taktisch und technisch sehr schönem Kampf Graczyk (TKP) auspunkten. Im Federgewicht schlug Koralewski (TKP) Trzaskalski (Biedronz) 1:0. Der zweite Kampf in dieser Gewichtsklasse zwischen Wojciechowski (Geyer) und Spodenkiewicz (TKP) brachte den erwarteten verbissenen Kampf. Der Kampf wird unentschieden gewertet.

Im Leichtgewicht landete der härter schlagende Babic (TKP) einen verdienten Punktsieg über Klein (Hako). Im zweiten Treffen dieser Gewichtsklasse besiegte Matczewski (Biedronz) Dworzak (TKP) nach Punkten, obwohl er in der zweiten Runde Wirkung verlor. Im Mittelgewicht liefern sich Dobras (Biedronz) und Renz (TKP) einen unentschiedenen Kampf. Zuletzt kämpfen im Leichtgewicht Mann (Union) und Taborek (TKP). Taborek landet einen knappen, aber verdienten Punktsieg.

Boxsport im Ausland

Seelig deutscher Halbschwergewichtsmeister

h. Im Kleinring Hamburg wurde gestern in Anwesenheit von über 3000 Zuschauern der Titelkampf um die Halbschwergewichtsmeisterschaft von Deutschland ausgetragen, welcher dem deutschen Mittelgewichtsmeister Erich Seelig einen verdienten Punktsieg und neuen Meistertitel einbrachte.

Ursprünglich sollte Witt kämpfen, aber da er erkrankte, wurde zum Entscheidungskampf Harkopp zugelassen.

Harkopp leistete unerwarteten Widerstand. Die Punktrichter gaben 7 Runden an Seelig, 2 für Harkopp und 3 unentschieden.

Roth schlägt Domgoerden

Einen ausgezeichneten Besuch wies am Sonnabend der Brüsseler Winterstadion auf; weit über 10 000 Zuschauer waren zu den Boxkämpfen erschienen. Den Hauptkampf dieser Veranstaltung betritt der Weltmeister im Mittel-

gewicht Marcel Thil (Paris), der jedoch enttäuschte, da er nach 10 Runden gegen den Belgier Etienne nur ein Unentschieden herausholen konnte. Europameister Roth schlägt über dieselbe Distanz gegen Hein Domgoerden (Deutschland) und siegt klar nach Punkten. Anfänglich war Domgoerden leicht in Führung, nachher setzte sich die bessere Technik des Belgiers durch. Im Rahmenprogramm siegte Europameister Petit Biquet und Sybille über Pescu (Rumänien) und Douglas (England) nach Punkten.

Boxen zusammengebrochen

Im Chicagoer Boxing wurde bei einem Boxkampf mit dem Amerikaner Tufts Griffith der norwegische Schwergewichtler Otto v. Porat technisch 1. o. geschlagen. Porat hatte die ersten sechs Runden des Kampfes nach Punkten klar geführt. In der siebten Runde begann Porat, nachdem er einen gar nicht besonders harten Schlag erhalten hatte, plötzlich im Ring zu taumeln. Am Schlus der Runde brach er in seiner Ecke zusammen. Die Sekundenarbeiter arbeiteten fieberhaft, um ihn für die 8. Runde wieder kampftüchtig zu machen, aber vergebens. Als Porat nach drei Minuten schwerer Bewußtlosigkeit erwachte, begann er Blut zu spucken. Man brachte ihn sofort ins Krankenhaus, wo man eine innere Blutung feststellte.

× Neuer Punktsieg Rans. In Harford fand zwischen dem polnischen Berufsboxer Edward Rans und Frank Petrolle ein 10-Runden-Kampf statt, der nach interessantem Verlauf mit dem Punktsieg Rans endete.

PAT. Boxkämpfe in Warschau und Lemberg. Während eines Boxtreffens zwischen Lechia und Hasmonea in Lemberg siegten die Lechia-Boxer im Verhältnis von 9:7. Ein Boxturnier zwischen den Mannschaften der Polonia und des Makkabi in Warschau brachte ein Endresultat von 8:8.

× Der heutige Nachdienst in den Apotheken, J. Koprowski (Nowomiejska 15), S. Trantowitsch (Brzezinska 58), M. Rosenthal (Sromiejska 21), M. Bartoszewski (Petrakowa 95), J. Klapka (Kontaka 54), L. Czajka (Roficinska 53).

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann. Hauptherausgeber: Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wieser.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

18

Ihr Blick hastete an einem Gemälde.
Ein Festmahl des Jagdgottes.Um ihn herum schöne Frauen, die voll Liebe zu ihm
emporblieben.Das markante Gesicht des Mannes blickt auf dem Bilde
besaß eine Lehnlichkeit mit Frank.Frank? Wie kam sie darauf, an Frank zu denken, vor
dem sie sich fürchtete?

Lore kleidete sich langsam aus.

Es knisterte im Zimmer, wie es wohl zeitweilig in
jedem alten Gebäude einmal knisterte.

Furchtsam sah sie sich um.

Der Doge auf dem einen Gemälde hatte so furchtbare
Augen. Diese Augen schienen gerade sie anzublicken. Lore
duckte sich entsezt. Nach einer Weile versuchte sie, ihre
kindliche Furcht zu belächeln. Doch noch immer zitterte sie
am ganzen Körper. Endlich kleidete sie sich vollends aus
und legte sich ins Bett.Ein leiser, schwerer Rosenduft schwiebte im Zimmer.
So diskret, daß er kein Kopftuch verursachte; aber er war
doch immer um sie.Lore lag lange wach, troß der Müdigkeit, die sie tat-
sächlich empfand. Als sie aber dann doch endlich ein-
geschlafen war, da träumte sie, irgend etwas verfolge sie.
Und sie hegte endlos lange Wege, um diesem Furchtbaren,
Gräßlichen zu entkommen. Dabei hatte sie das Gefühl,
daß es schon dicht hinter ihr sei. Da beugte sich ein ernstes,
braunes Gesicht zu ihr. Eine tiefe Stimme sprach gute
Worte. Sie schlang die Arme um den Mann, der ihr
doch verhaft war, weil er sie aelaut hatte.

"Frank, hast mir?"

Da wachte sie auf.

Durch die dichten Vorhänge stahl sich die Sonne ins
Zimmer. Lore sprang aus dem Bett, sah auf die Uhr.

Zehn!

Wie lange sie geschlafen hatte! Dabei hatten Träume
sie gepeinigt.

Es klopfte.

Frank rief ihr guten Morgen zu und fragte an, wann
er das Frühstück bestellen dürfe.

Sie schämte sich entsezt.

Gewiß hatte er nebenan gebüdig gewartet, bis er
nun endlich etwas von ihr hörte."Ich werde schnell fertig sein, Frank. Und — wollen
wir fortgehen? Ich würde mich gleich mit meiner
Kleidung danach richten.""Bitte, wollen wir nicht erst auspacken? Das heißt,
ich bin seit Stunden munter und habe so ziemlich alles
ausgepackt. Das Mädel mag dir helfen.""Gut, Frank! Es ist mir lieb. In einem halben Stund-
chen bin ich fertig."

Und sie war wirklich schnell fertig.

Schlank und reizend ging sie an seinem Arm in das
große, schöne Zimmer, in dem sie bereits gestern ihr Wahl
eingenommen hatten.Nach dem Frühstück trat er ans Fenster. Von dort her
sagte er freundlich:"Möchtest du nicht einmal einen Augenblick her-
kommen? Ich denke, daß dich der Anblick erfreut."Sie ging zu ihm hinüber. Schmal, liebreizend stand
sie dicht neben ihm, reichte ihn nicht bis zur Schulter,
und der Duft des Blondhaares stieg zu ihm empor.

Er wandte den Kopf.

Wieder öffnete er das Fenster.

Einer der fast sagenhaft schönen Gärten Roms breitete
sich dicht vor ihnen aus.Er gehörte zu dem hohen, weißen Hause, das das
Nachbargrundstück bildete. Hinter diesem Hause breitete
er sich nun aus. Bog sich bis an den alten Palast, derheute ein vornehmes Hotel war und dessen alter Prunk
von einstiger römischer Herrlichkeit erzählte.

Lore sah hinab. Rosen!

Granatblüten, blaue Borithas, cremefarbene Bingdeen,
siederfarbene Komeblüten und viele, viele andere.Und mitten durch diesen Garten schritt eine Frau
hoch, mit nachtschwarzem Haar und großen, flammenden
Augen. Die weißen Hände hielten ein Buch. Aber die
Frau las nicht. Der rassige Kopf war stolz erhoben, der
Blick der Augen ging an der Front des Hotels entlang.Er blieb an ihrem Fenster hanteln. Es war, als lächelte
die Frau leise, dann ging sie weiter. Und hinter ihr ging
ein Diener, mit schneeweisem Haar und Bart und in einem
schwarzen Anzug mit Antekhosen. Er trug eine Hänge-
matte und ein Tablett.Lore wandte sich ihrem Gatten zu. Um seinen Mund
sah sie auch ein kleines Lächeln.

Kannst Frank denn diese schöne Römerin?

Hatte er vielleicht schon von seinem Zimmer aus in
den Garten hinuntergesehen?Lore ging vor ihm her, ein sonderbares, wehes Gefühl
im Herzen. Frank Dahlmann aber zeigte noch immer
dieses kleine, eigene Lächeln.Die nächsten Tage waren voll Schönheit und nie Ge-
sehenem, Unvergänglichem für Lore.Ganz wie er es sich gedacht, hingen ihre blauen Augen
an all dieser Schönheit. Als sie eines Tages zum Korsos
gingen, wußte Lore nicht, daß sie selbst den Mittelpunkt
bildete. Es war sehr heiß. Sie hatte den großen, weißen
Strohhut abgenommen und stand nun in ihrem weißen
Kostüm neben ihrem Manne. Tausende von Männeraugen
musterten sie mehr oder weniger diskret. Die blonde
Schönheit des jungen Weibes verdrehte dem leichten
Südländer den Kopf.Frank Dahlmann sah diese Blicke. Warum war in ihm
Warum stellte er Lore eigentlich zur Schau? Weßhalb
gab er fremden Männern Gelegenheit, sich an ihrer
blonden, betörenden Schönheit zu berauschen?

"Fortsetzung folgt."



Nach kurzem Leiden verschied im herrn, ganz unerwartet am 26. Februar, um 3 Uhr nach-
mittags mein innigstgeliebter Gatte, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager
und Onkel

Otto Krieg

im Alter von 50 Jahren. Die Beerdigung findet am 1. März um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause
in Tomaszów, auf dem evangelischen Friedhof statt.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Venerologische Heilanstalt

Behandlung venerischer u. Hautkrankheiten.

Zawadzka 1

Geöffnet von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. An
Sonn- und Feiertagen von 9 bis 2 Uhr.

Konsultation 3 Bloch

Von 11 bis 2 und von 2 bis 3 Uhr empfängt eine
Arztkin.

Dr. med. S. Niewiazski

Jaharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzejka 5, Tel. 159-40 3947

von 8 bis 11 und 5-9 abends. Sonn- u. Feiertags
von 9-1 Uhr für Damen besonderes WarzecimmerBrillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquit-
tungen kauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Mizes, Piotrkowska 80. 3755

Dr. med.

Julius KAHANE

Innere Krankheiten

Spezialarzt für Herzkrankheiten,

Radwańska 4, 1. Stock, Telefon 187-27

Empfängt von 5-7 Uhr abends. 3957

Baupläne, an der Pabianicka u. Ciasna
gelegen, verschiedener Größe, zu verkaufen.
Straßenbahnhaltestelle am Platz. Otto Krause,
Lodz, Pabianicka 47, Tel. 148-45. 5282

Doktor

W. Jagunowski

Piotrkowska 70
Tel. 181-83.Haut-, venerische u. harm-
krankheiten, Beiträgungs-
und Röntgenkabinett. Empf.
von 8.30 bis 10 vorm.
1-2.30 mittags und von
8-8.30 Uhr abends. Sonn-
und Feiertags von 10-11 Uhr.
Besonderes Warzecimmer für
Damen. 4013

Tonfilm-Theater

"PRZEWIDOSNIE"

ZEROMSKIEGO 74/76
Büro mit den Straßenbahnen Nr. 8,
8, 8 u. 18 bis zur Zeromsk. u. Rzeźnicka

Der ungekrönte Zar Auslands!

"Rasputin"

Beginn der Vorführungen um 4 Uhr, an Sonntagen um 2 Uhr nachm. — Preise der Plätze: 1. Platz 31. 1.09, 2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 45 Groschen.
Begünstigungspausch 75 Groschen. — Am Sonnabend, den 25. d. M., um 12 Uhr, und Sonntag, den 26. d. M., um 11 Uhr: Morgenvorführungen für
die Jugend: "Das lebende Geschoß". Eintritt 20 Groschen. — Der Zuschauerraum ist gut geheizt.

Heute und die folgenden Tage!

Der Dämon der Frauen!

Ein Drama der Finsternis, des Grauens und der Aus-
schweifungen nach authentischen Niederschriften des Mö-
rders Rasputins, des Fürsten Jussupow. In den Hauptrollen:

Conrad Veidt und Bernhard Götzke.

Nächstes Programm: "Ratten". In der Hauptrolle
Käthe von Nagy.